

WATCHMAN NEE

Die Gemeinde am Ort und die Gemeinde im Haus

VERLAG DER STROM

Anmerkung: Dieser am 1.4.1950 in der Gemeinde in Schanghai gehaltene Vortrag wurde erstmals am 30.6.1950 in „Die offene Tür“ in Chinesisch veröffentlicht.

3., überarbeitete Auflage 2008

ISBN 978-3-88083-884-0

Übersetzt aus dem Chinesischen

Copyright der deutschsprachigen Ausgabe 1998

VERLAG DER STROM GmbH

Filderhauptstr. 61 C, D-70599 Stuttgart

www.VerlagDerStrom.de

Als wir über den Grund der Gemeinde sprachen, haben wir festgestellt, dass es um der Einheit willen an einem Ort nur eine Gemeinde geben darf. Dennoch wird hin und wieder anhand der Schrift behauptet, die „Gemeinde in einem Haus“ oder „Hausgemeinde“ sei eine weitere Maßeinheit für die Gemeinde und es könne daher wohl doch mehrere Gemeinden an einem Ort geben. Was ist dazu zu sagen? Das Neue Testament erwähnt ja tatsächlich an vier verschiedenen Stellen die Gemeinde in einem Haus bzw. in einer Wohnung:

(1) Römer 16:5: *„Grüßt auch die Gemeinde in ihrem Haus.“*

Das Wort „ihrem“ bezieht sich auf Priska und Aquila in Vers 3. Die Gemeinde in Rom hatte wie die meisten Gemeinden ihren Anfang im Haus eines Bruders, der sich dort mit anderen Gläubigen versammelte. Die dortige Gemeinde hatte noch nicht viele Glieder und so wurde das Haus dieses Bruders als Versammlungsort benutzt. Jeder, der sich in der Geschichte ein wenig auskennt, weiß, dass viele Gemeinden ihren Anfang

in einem Haus bzw. einer Wohnung nahmen und ganz selbstverständlich als die Gemeinde des jeweiligen Ortes galten. Die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila war also gleichzeitig die Gemeinde in Rom.

Paulus grüßt sowohl die Gemeinde in Rom als auch die Gemeinde in ihrem Haus (Römer 16:5). Man könnte also meinen, dass es dort nicht nur die Ortsgemeinde gab, sondern auch die Gemeinde in einem Haus. Waren es also doch zwei Gemeinden?

Wenn wir sorgfältig gelesen haben, ist uns sicherlich aufgefallen, dass Paulus im Brief an die Römer kein einziges Mal den Ausdruck „die Gemeinde in Rom“ benutzt, sondern nur „die Gemeinde im Haus“. Wie kann man dennoch behaupten, Paulus habe die Gemeinde in Rom begrüßt? Wir finden im Römerbrief nicht gleichzeitig Grüße „an die Gemeinde in Rom“ und „die Gemeinde im Haus“. Erst aus dem Zusammenhang ist zu erkennen, dass die Grüße an die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila gleichzeitig die Grüße an die Gemeinde in Rom sind, die sich im Haus von Priska und Aquila versammelte. Also war die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila die Gemeinde in Rom.

Ich nehme an, dass die Verständnisschwierigkeiten bezüglich der Gemeinde am Ort und der

Gemeinde im Haus daher rühren, dass Paulus im Anschluss an Vers 5 noch einige ihm nahestehende Personen grüßt. Das bedeutet aber keinesfalls, dass diese Personen etwa nicht zu der Gemeinde im Haus von Priska und Aquila gehört hätten, sondern im Gegenteil legt gerade dies ihre Zugehörigkeit zu ihr nahe. Obwohl sie zweifellos schon in den allgemeinen Gruß an die Gemeinde mit eingeschlossen waren, bedurften sie doch noch der besonderen Aufmerksamkeit des Paulus. Manch einer denkt vielleicht, es sei unnötig, Einzelne noch besonders zu grüßen, weil ja der Gruß an die Gemeinde für alle gelte. Dem Paulus jedoch genügte ein so pauschaler Gruß nicht. Den Beweis hierfür finden wir in Vers 5, wo Priska und Aquila im Gruß an „die Gemeinde in ihrem Haus“ erwähnt sind, Paulus sie aber als seine Mitarbeiter in Christus Jesus in Vers 3 besonders grüßt. Wenn neben den Grüßen an die Gemeinde weitere Grüße an Einzelne bedeuten würde, dass sie zu einer anderen Gemeinde in Rom gehören, dann hätten sogar Priska und Aquila, die von Paulus ebenfalls besonders erwähnt worden waren, nicht zu der Gemeinde gehört, die sich in ihrem eigenen Haus versammelte.

Die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila war also die Gemeinde in Rom und befand sich damals in ihrem Haus. Und wie Priska und Aquila,

die vor Vers 5 erwähnt werden, zur Gemeinde gehörten, so gehörten auch diejenigen zur Gemeinde, die nach Vers 5 erwähnt sind. Und darüber hinaus zählten noch jene zu derselben Gemeinde, die nicht besonders erwähnt sind.

In den Versen 10 und 11 werden zwei weitere Häuser erwähnt, von denen Paulus nicht sagte, „grüßt die Gemeinde im Haus des Aristobulus“ oder „grüßt die Gemeinde im Haus des Narzissus“. Nur in Vers 5 sagte er: „Grüßt auch die Gemeinde in ihrem (Priskas und Aquilas) Haus.“ Und daher konnten weder die Gläubigen im Haus des Aristobulus noch die Gläubigen, die zum Haushalt des Narzissus gehörten, zu einer weiteren Gemeinde werden. Es gab nur eine Gemeinde in Rom, und diese versammelte sich im Haus von Priska und Aquila. Deshalb spricht die Bibel auch nicht von der Gemeinde im Haus des Narzissus. Der Haushalt des Aquila gehörte ebenso wie der des Aristobulus und des Narzissus zur Gemeinde in Rom. Es waren zwar drei gläubige Häuser, aber nicht drei Gemeinden. In Rom gab es nur eine Gemeinde, nämlich die im Haus von Priska und Aquila.

Im Übrigen war Rom schon zur Zeit Jesu eine große Stadt, sodass am Anfang die wenigen Gläubigen über die ganze Stadt verstreut waren und Paulus verständlicherweise den Grüßen an die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila noch

persönliche Grüße an andere Geschwister in Rom hinzufügte. Besonders erwähnte er „*Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen*“ (V. 14) und „*Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen*“ (V. 15). Diese Heiligen wohnten offenbar in weit voneinander entfernten Stadtteilen, wie auch heute die Heiligen in Schanghai, die in Jang Schu Po und Kiang Wan wohnen. Geschwister, die näher beieinander wohnten, versammelten sich in einem ihrer Häuser. Trotzdem nannte Paulus diese Häuser nicht die Gemeinde, sondern er sagte nur: „*die Brüder bei ihnen*“ oder „*alle Heiligen bei ihnen*“. Nach der Schrift kann es an einem Ort nur eine Gemeinde geben.

(2) 1.Korinther 16:19: „*Es grüßen euch sehr in dem Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Haus.*“

Dieser Gruß stammt aus dem Jahr 59 n. Chr., als Aquila und Priska in Ephesus wohnten (Apg. 18:18, 19). Da sich die Gemeinde in Ephesus in ihrem Haus versammelte, wurde sie „*die Gemeinde in ihrem Haus*“ genannt. Das bedeutet nicht, dass es neben der Gemeinde in Ephesus auch noch eine Gemeinde in ihrem Haus gab; vielmehr war

die Gemeinde in Ephesus die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila, was auch geschichtlich überliefert ist.

Aquila und Priska kehrten später nach Rom zurück und stellten wiederum ihr Haus der Gemeinde in Rom als Versammlungsort zur Verfügung. Sie waren wirklich ein wunderbares, treues Ehepaar.

(3) Kolosser 4:15-16: *„Grüßt die Brüder in Laodicea und Nymphas und die Gemeinde in seinem Haus. Und wenn dieser Brief bei euch gelesen worden ist, so veranlasst, dass er auch in der Gemeinde der Laodiceer gelesen wird und dass auch ihr den von Laodicea lest.“*

Aus der Geschichte wissen wir, dass sich die Gemeinde in Laodicea im Haus eines Bruders namens Nymphas versammelte. Er war also ein Bruder in Laodicea, nicht in Kolossä (vergleiche dazu die Schriften von Moore, Alford, Earle und Finley), und daher nannte Paulus die Gemeinde in Laodicea die Gemeinde im Haus des Nymphas.

Kann es also sein, dass diese in Vers 15 erwähnten Brüder nicht mit der Gemeinde identisch sind? Das ist unmöglich! Denn Paulus grüßt erstens die Brüder, zweitens Nymphas und drit-

tens die Gemeinde. Auch hier sehen wir: Obwohl Nymphas schon in den Gruß an „die Brüder“ und im Gruß an die Gemeinde in seinem Haus mit eingeschlossen ist, erwähnt Paulus aus ihrer Mitte noch speziell Nymphas. Warum sagt Paulus nicht einfach: „Grüßt die Gemeinde im Haus des Nymphas“? Weil er Nymphas noch besonders grüßen möchte.

Nach dem Gruß in Vers 15 an die Brüder in Laodicea lässt Paulus ohne weitere Erklärung die Brüder in Kolossä wissen, dass die Brüder in Laodicea, die er in Vers 15 begrüßt hat, die Gemeinde sind, die sich im Haus von Nymphas versammelt, und dass diese Gemeinde die Gemeinde in Laodicea ist. In Vers 16 bittet er dann die Brüder, die die Gemeinde in Laodicea sind, seinen Brief an die Kolosser zu lesen (Kolossä war nur 18 km von Laodicea entfernt).

(4) Philemon 1:2: *„Philemon, ... Appia ... und Archippus ... und der Gemeinde in deinem Haus.“*

Philemon war ein in Kolossä lebender Bruder und Mitarbeiter von Paulus. In seinem Haus versammelte sich die Gemeinde in Kolossä, und daher ist auch hier mit „der Gemeinde in deinem Haus“ die Gemeinde in Kolossä gemeint.

Auch das ist historisch belegt. Theodoret schreibt, dass bis ins 5. Jahrhundert Besucher, die durch Kolossä kamen, das Haus des Philemon als eine Sehenswürdigkeit aufsuchten, weil sich die Gemeinde in Kolossä in eben diesem Haus versammelt hatte.

Die Gemeinde im Haus des Philemon war die Gemeinde in Kolossä, denn die Gemeinde in Kolossä versammelte sich in Philemons Haus. Wir sehen also, dass für alle Gemeinden allein der Ortsbereich als kleinste Maßeinheit gilt, und daher kann niemals ein Haus die Maßeinheit für eine Gemeinde sein.

Das Haus ist keine Maßeinheit für die Gemeinde

Auch in Offenbarung 1 sehen wir, dass ein Haus keine Maßeinheit für die Gemeinde ist. Dort werden die Städte Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodicea so erwähnt, dass sofort ersichtlich wird: In jeder Stadt gab es auch nur e i n e Gemeinde. Wenn Gott nicht den Ort als Grundmaß, als Maßeinheit für den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde gewählt hätte, dann hätte es in diesen sieben Orten nicht gerade sieben Gemeinden gegeben. Und

warum finden wir denn nicht nur eine Gemeinde für alle sieben Orte? Oder warum bestanden nicht mehr als sieben Gemeinden, wenn der Ort nicht die Maßeinheit wäre? Gott sagt uns, dass es sieben Orte waren und ebenso sieben Gemeinden! Es waren die sieben Gemeinden in Asien, nicht die eine Gemeinde in Asien. Und es waren nicht nur sieben Gemeinden auf der Erde, sondern auch sieben goldene Leuchter im Heiligtum vor dem Herrn. Zweifellos hat uns also Gott den Ort als Maßeinheit für die Gemeinde vorgegeben. Deshalb spricht die Bibel auch von den Gemeinden in Judäa und von den Gemeinden in Galatien, denn als eine Provinz umfassten sie jeweils mehrere Orte.

Ist es uns wirklich klar, dass nicht gleich jedes Haus als Maßeinheit für die Gemeinde gelten kann? Wir müssen den Unterschied sehen zwischen dem Haus, das in der Bibel erwähnt ist, und dem Haus, das diejenigen propagieren, die sich heutzutage so sehr für „Hausgemeinden“ einsetzen. Das Haus, von dem die Bibel spricht, ist das Haus, in dem sich die Gemeinde des entsprechenden Ortes versammelte. Folglich war die Gemeinde im Haus jener Geschwister immer auch die Gemeinde in ihrem Wohnort. Die Gemeinde im Haus des Aquila war die Gemeinde in Rom, die Gemeinde im Haus des Nymphas war die Ge-

meinde in Laodicea, und die Gemeinde im Haus des Philemon war die Gemeinde in Kolossä.

Wie aber sieht es heute aus? Manche lehren, in Rom könne es zwei Gemeinden geben – eine Gemeinde am Ort und auch noch eine Gemeinde in einem Haus. Oder sie meinen, in Kolossä könne es drei Gemeinden geben – eine allgemeine und dann noch zwei weitere in verschiedenen Häusern. Deshalb lehren sie, dass die Gemeinde in einem Haus eben eine kleinere Maßeinheit darstelle und als solche nicht den ganzen Ort umfasse und es folglich an einem Ort viele Gemeinden geben könne. Das Wort „Haus“ reißen sie aus dem Textzusammenhang und benutzen es als Grundlage für ihre Behauptung, dass die Maßeinheit für die Gemeinde in der Schrift nicht der Ort sei, sondern das Haus. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass das Haus, von dem in der Bibel die Rede ist, und das Haus, für welches sich einige Gläubige einsetzen, zwei völlig verschiedene Dinge sind.

Zeigt uns die Bibel für die Grenzen bzw. den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde irgendwo eine kleinere Maßeinheit als den Ort? Menschen sagen Ja, – Gott aber sagt Nein! Die Antwort ist eindeutig. Wir haben bereits gesehen, dass es in Rom nur eine Gemeinde gab, desgleichen in Kolossä und in Laodicea. Im Buch der Offenbarung

steht daher die Gemeinde in Laodicea wiederum im Singular und entspricht auch einem der goldenen Leuchter im Himmel.

Das eindeutigste Beispiel ist die Gemeinde in Jerusalem, damals die Gemeinde mit den meisten Gliedern. Wer die Bibel kennt, weiß, dass sich die Gemeinde in Jerusalem in verschiedenen Häusern versammelte. Es heißt: „*Und täglich und stets waren sie einmütig im Tempel ... von Haus zu Haus ...*“ (Apg. 2:46). Auch in Apostelgeschichte 5:42 lesen wir: „... *im Tempel und von Haus zu Haus.*“ In beiden Schriftstellen handelt es sich also um mehrere Häuser. Später, als Petrus aus dem Gefängnis kam, ging er zum „*Haus Marias*“ (Apg. 12:12), zu einem der vielen Häuser. Die Frage ist nun, ob jedes dieser Häuser den Bereich einer Gemeinde absteckte. Aus der Geschichte wissen wir, dass Jerusalem unter allen Gemeinden die meisten Glieder und die meisten Hausversammlungen hatte. Wenn Gott also die Absicht gehabt hätte, das Haus als Maßeinheit für die Gemeinde zu bestimmen, dann wäre Jerusalem der geeignetste Ort und das beste Beispiel gewesen. Da Gott aber für Jerusalem, der Gemeinde mit so vielen Gliedern und Hausversammlungen, das Haus nicht als Maßeinheit für die Gemeinde gewählt hat, dann ist es zweifellos für jeden anderen Ort

noch unwahrscheinlicher, dass die Maßeinheit ein Haus für die Gemeinde darstellen sollte.

Wir sehen also: In Jerusalem gab es viele Versammlungshäuser, aber nur eine Gemeinde. Wann immer der Heilige Geist die Gemeinde in Jerusalem erwähnte, gebrauchte er ausnahmslos das Wort „Gemeinde“ in der Einzahl, niemals aber in der Mehrzahl; es heißt auch nicht „jede Hausgemeinde in Jerusalem“. Obwohl es viele Häuser für die Versammlungen gab, waren doch alle nur die eine Gemeinde in Jerusalem. Jeder Gedanke daran, das Haus als Maß für die Gemeinde zu nehmen, ist eine menschliche Vorstellung; sie entspricht nicht der Lehre der Bibel. Allein schon der Begriff *„die Gemeinde in Jerusalem“* (Apg. 8:1) verbietet von vorneherein jeden Wunsch, eine isolierte, unabhängige, individualistische Gemeinde in einem Haus zu gründen.

Auch Apostelgeschichte 14:23 und Titus 1:5, wo es heißt: *„Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Älteste eingesetzt hatten“* und: *„...damit du ... in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest“*, zeigen uns, dass „in jeder Gemeinde“ identisch ist mit „in jeder Stadt“. Es heißt auch nicht „in jedem Haus“, sondern „in jeder Stadt“. Ein Haus mag zwar als Versammlungsort dienen und die Gemeinde mag die Gemeinde im Haus einer bestimmten Person, z. B. des Nymphas, genannt werden, und doch

war die Gemeinde im Haus des Nymphas die Gemeinde in Laodicea. Die Stadt bzw. der Ort gibt die Begrenzung für den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde an und stellt die einzige, kleinste Maßeinheit für die Gemeinde dar. Der Name des Ortes ist daher auch gleichzeitig der Name für die Gemeinde.

Zwei Fehler

Die Gläubigen begehen in Bezug auf die Gemeinde zwei entscheidende Fehler:

1. Sie möchten eine Gemeinde, die größer ist als der Ort. Sie wollen Gemeinden aus verschiedenen Orten zu einer großen Kirche vereinigen, die über die Ortsgrenzen hinausreicht. Sie haben nicht bedacht, dass es in der Schrift keine Bezeichnung gibt, die zum Beispiel der „Kirche in China“ entspricht, solch eine Bezeichnung also nicht schriftgemäß ist. Alle Kinder Gottes sollten einsehen, dass die Bibel keine sogenannte vereinigte Kirche kennt – keine Gemeinde, die über einen Ort hinausreicht.

Wir lesen zum Beispiel von den „*Gemeinden Galatiens*“ und nicht von der „Gemeinde in Galatien“ (Gal. 1:2). Es heißt: „*alle Gemeinden der Nationen*“ und nicht „die Gemeinde der Nationen“

(Röm. 16:4); „*die Gemeinden Gottes in Judäa*“ (einer Provinz) und nicht „*die Gemeinde Gottes in Judäa*“ (1.Thess. 2:14); „*die sieben Gemeinden in Asien*“ und nicht „*die Gemeinde in Asien*“ (Offb. 1:4); „*die Gemeinden*“ in Syrien und Cilicien (zwei Provinzen), nicht aber „*die Gemeinde*“ in Syrien und Cilicien (Apg. 15:41).

Nach der Schrift ist also der Zuständigkeitsbereich der irdischen Gemeinde auf eine Ortschaft begrenzt. Selbst wenn man die Gemeinden von nur zwei verschiedenen Orten zusammenfassen wollte, so könnten sie nicht mehr Gemeinde sein. Wenn man die Gemeinden in Asien zusammenzählt, erhält man nicht eine, sondern sieben Gemeinden; die Gemeinden der ganzen Provinz Galatien zusammengezählt ergeben nicht die Gemeinde in Galatien, sondern „*die Gemeinden in Galatien*“. Wer kann da behaupten, dass die Gemeinde über die Ortsgrenze hinausreiche? Möge der Herr eure Augen öffnen und euch davor bewahren, Verwirrung in sein Zeugnis zu bringen.

2. Andere wiederum möchten eine Gemeinde haben, die kleiner ist als die Stadt oder der Ort. Sie möchten einen Ort in viele „Gemeinden“ aufteilen, in viele „Versammlungen“, „Gemeinschaften“, „Hausgemeinden“ usw. Aber dies alles entstammt derselben Quelle: unserer fleischlichen Natur. Das Fleisch verursacht Spaltungen und gründet seine

eigene Denomination. Gottes Kinder müssen den Unterschied sehen zwischen dem Haus, das in der Bibel erwähnt ist, und demjenigen, das menschlichem Denken entspringt. Wenn die Gläubigen, die sich in einem bestimmten Haus versammeln, die einzigen Gläubigen am Ort sind, dann heißen sie die Gemeinde, wie z. B. die Gemeinde in Rom, die Gemeinde in Kolossä, die Gemeinde in Laodicea usw. Wenn sich aber in einem Haus nicht alle Gläubigen des Ortes versammeln, wird es nicht die Gemeinde genannt – siehe die Hausversammlungen der Gemeinde in Jerusalem. Im biblischen Sinn bedeutet ein Haus also etwas ganz anderes als eine „Hausgemeinde“ nach menschlicher Vorstellung. Da eine solche nicht die ganze Gemeinde am Ort umfasst, setzen wir damit nur das Prinzip der Denomination fort.

Wir müssen also wissen, was die Bibel hierzu sagt: dass sie nämlich von der „*Gemeinde in Jerusalem*“ spricht und nicht von den „Gemeinden in Jerusalem“ (Apg. 8:1), von der „*Gemeinde in Korinth*“ und nicht von den vier Gemeinden in Korinth (1.Kor. 1:2), von der „*Gemeinde in Laodicea*“ und nicht von den zwei Gemeinden in Laodicea (Offb. 3:14; Kol. 4:15 u. 16). Wir finden „*die Gemeinde in Ephesus*“, nicht aber „die Gemeinden in Ephesus“, „*die Gemeinde in Thessalonich*“, nicht aber „die Gemeinden in Thessalonich“ (1.Thess.

1:1). Wir finden auch „*die Gemeinde in Antiochien*“, nicht aber „*die Gemeinden in Antiochien*“ (Apg. 13:1). So wie Gott die Gruppe des Kephas, des Paulus, des Apollos und des Christus nicht als vier Gemeinden, sondern nur als eine Gemeinde in Korinth zuließ, so hat Gott auch nicht das Haus als Maßeinheit für die Gemeinde zugelassen.

Der Verwaltungsbereich der Gemeinden Gottes ist durch die Ortsgrenzen festgelegt. Wenn die Gemeinde im Haus eines bestimmten Bruders absolut identisch ist mit der Gemeinde in demselben Ort, kann man sie die Gemeinde im Haus dieses Bruders nennen. Wenn jedoch die „Gemeinde“ in einem Privathaus kleiner ist als die Gemeinde am Ort, es also an dem Ort noch andere Häuser gibt, in denen man sich versammelt, dann kann dieses Haus nicht Gemeinde genannt werden.

In Jerusalem muss es über 10000 Geschwister gegeben haben, die sich möglicherweise in 100 verschiedenen Häusern versammelten (die genaue Zahl wissen wir nicht). Da keines dieser Häuser ein Versammlungsort für alle Gläubigen der Stadt war, konnte auch keines dieser Häuser das geeignete Maß für eine Gemeinde darstellen. Jedes dieser Häuser war kleiner als die von Gott gegebene Maßeinheit. In der Bibel ist auch nur von der einen Gemeinde in Jerusalem die Rede.

Wenn die Gemeinde im „Haus“ des Nymphas (Kol. 4:15) und die Gemeinde in Laodicea (V. 16) nicht identisch gewesen wären, könnte Gott in Offenbarung 3:14 nicht von „*der Gemeinde in Laodicea*“ sprechen; er müsste sagen: „die Gemeinden“ oder „die zwei Gemeinden in Laodicea“.

Sind die Gläubigen, die sich in einem Haus versammeln, nicht zugleich die ganze Gemeinde am Ort, so können sie nicht als eine Gemeinde gelten. Man kann sie nur dann als Gemeinde bezeichnen, wenn sich in diesem Haus alle Geschwister des Ortes versammeln. Maßgeblich ist der Ort, nicht das Haus. Wir müssen uns völlig darüber im Klaren sein, dass die in der Bibel gesetzte Maßeinheit für die Gemeinde – die Begrenzung der Gemeinde – die Stadt oder der Ort ist. Wenn die Versammlung im Haus eines bestimmten Bruders identisch ist mit der Gemeinde am Ort, dann können wir von der Gemeinde im Haus dieses Bruders sprechen. Wenn aber eine solche Hausversammlung kleiner ist als die Gemeinde am Ort, ergibt die Summe beim Zusammenzählen mit einer anderen Versammlung nicht zwei, sondern eins. Man kann auch zehn plus zehn zusammenzählen und erhält dennoch nicht zwanzig, sondern eins. Man kann sogar hundert plus hundert zusammenzählen und erhält nicht zweihundert, sondern nur eins. Die Summe ist immer

eins. Daran erkennen wir, dass keines der „Häuser“ sich mit der Maßeinheit für die Begrenzung oder den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde deckt.

Niemand kann anhand der Bibel beweisen, dass es an einem Ort zwei Gemeinden gibt. Man kann zwar sagen, dass es heutzutage an einem Ort zwei Konfessionen, vier Denominationen oder hundert Beispiele für das Werk des Fleisches gibt, niemals aber, dass es an einem Ort zwei oder mehr Gemeinden gibt. Wir können zwar davon sprechen, dass ein bestimmter Ort hundert Hausversammlungen hat, aber es kann dort nur eine Gemeinde geben.

Nachdem uns Gott dies in den letzten 28 Jahren gezeigt hat, ist es für diejenigen, die den Herrn lieben, nicht mehr möglich, in den Denominationen zu bleiben. Brüder, die dafür eintreten, dass die Gemeinde in sogenannte Hausgemeinden aufgeteilt wird, setzen sich dem Verdacht aus, nur in anderer Form für ihr Selbst oder für die Denominationen eine Bestätigung zu suchen. Möge Gott die Augen seiner Kinder dafür öffnen, dass das Herausgehen aus den Konfessionen nicht schon automatisch das Aufgeben der Denominationen bedeutet.

Wir alle müssen unser Herz ernsthaft in Gottes Licht prüfen. Ist es nicht so, dass wir einerseits

die Sünde des Sektierertums weit von uns weisen, andererseits aber in Bezug auf die Gemeinde nicht auf Gottes Wort hören? So versuchen wir es mit einem Kompromiss – mit der „Gemeinde“ im Haus.

Ich bin sehr besorgt darüber, dass dieser Kompromiss ein großes Hindernis darstellt, während der Herr auf seinen Sieg zugehen will. Unser Ungehorsam heute wird sich, falls der Herr sein Wiederkommen verzögern sollte, in hundert Jahren für die Gemeinde als eine falsche Weichenstellung auswirken und schwerwiegende Folgen haben. Ich wünschte, die Brüder würden fasten und dafür beten, dass der Herr die Herzen unserer Geschwister wendet! Andererseits müsst ihr Brüder, die ihr noch mit ihnen in Verbindung steht, ihnen eure beständige Liebe zeigen, damit der Herr sie gewinnen kann. Möge der Herr ihnen ein Herz voller Furcht und Zittern schenken, damit sie erkennen, dass ihr Reden im Namen des Herrn auch von ihnen fordert, ihr Selbst abzulegen, demütig zu sein und nicht zu reden, bevor sie hören und sehen. Möge er sie erkennen lassen, wie schwerwiegend die Folgen sind, wenn man ohne Offenbarung redet. Wenn Ismael erst einmal geboren ist, wird der Fleischliche den Geistlichen immer verfolgen.

Für die Gemeinde gibt es niemals zweierlei Maß

Manche Leute geben zwar zu, dass die Begrenzung bzw. der Zuständigkeitsbereich der Gemeinde der Ort ist, aber weil sie nicht willens sind, die Denominationen zu verlassen, meinen sie, das Haus könne ebenfalls eine Maßeinheit für die Gemeinde darstellen und beide könnten nebeneinander bestehen, ohne zueinander im Widerspruch zu sein. Es mangelt ihnen an Unterscheidungsvermögen, wann die Hausversammlung und die Gemeinde am Ort identisch sind und wann nicht. Wenn die Hausversammlung mit der Gemeinde am Ort identisch ist, kann diese Hausversammlung die Begrenzung der Gemeinde darstellen. Wenn sie nicht identisch sind, können sie nicht beide die Gemeinde darstellen. Der Ort ist der Schlüssel: Man muss sich also fragen, ob die Hausversammlung gleichzeitig auch die Gemeinde am Ort ist.

Eines steht fest: Nicht das Haus, sondern allein der Ort ist die Maßeinheit für die Gemeinde. Wie könnte daher der Ort die Maßeinheit darstellen, wenn er noch in kleinere Einheiten zu unterteilen ist? Wenn wir den Ort als das Grundmaß, die Maßeinheit für die Gemeinde ansehen, wie können wir gleichzeitig auch das Haus als Grundmaß

anerkennen? Wenn der Ort das Grundmaß darstellt, wie könnte er dann in kleinere Einheiten (Häuser) aufgeteilt werden? Wenn zum Beispiel eine Strecke nach Metern aufgeteilt wird, dann ist eben ein Zentimeter oder Dezimeter zu klein, um als Maßeinheit, als Grundmaß, zu dienen. Und wenn man einen Zentimeter als Einheit setzen würde, dann könnte nicht der Meter als Einheit dienen, denn er entspräche 100 Einheiten. Wenn die Einheit für die Gemeinde der Ort ist, dann können nicht die vielen Häuser an einem Ort die vielen Gemeinden sein. An einem Ort mit einem einzigen „Haus“ gibt es nur eine Gemeinde, und in einem Ort mit hundert „Häusern“ kann es ebenso nur eine Gemeinde geben. Wenn es hundert „Häuser“ gibt, heißt das nicht, dass es auch hundert Gemeinden gibt. Wenn das „Haus“ die Maßeinheit darstellen würde, dann gäbe es bei einem Haus eine Gemeinde und bei hundert Häusern hundert Gemeinden; dann könnte ein Ort mit hundert „Häusern“ niemals nur eine Gemeinde haben. Das „Haus“ und die Gemeinde am Ort sind zwei völlig verschiedene Maßeinheiten. Entweder nehmen wir das „Haus“ oder den Ort als Maßeinheit für die Gemeinde. Es muss zwar eine Maßeinheit geben, aber das „Haus“ und die Gemeinde am Ort können nicht gleichzeitig die Maßeinheit für die Gemeinde sein.

Wenn der Ort das Grundmaß darstellt, dann besteht weder für die aus vielen Ortschaften vereinigte überörtliche Kirche noch für irgendwelche Splittergruppen innerhalb eines Ortes eine Daseinsberechtigung. Wäre das Haus die Maßeinheit, so bliebe zwar nach wie vor die aus vielen Orten vereinigte Kirche falsch, die Spaltungen in einem Ort aber erschienen dann als richtig – alle, die „nicht die Gemeinde hören“ (Mt. 18:17) und unabhängige „Haus-Gemeinden“ gründen, könnten sich hinter dem Wort „Haus“ verstecken. Die „Haus-Gemeinde“ würde dann zum Unterschlupf für jene, die an ihrem Ort nicht die Einheit halten wollen. Möge der Herr seiner Gemeinde gnädig sein.

Wir müssen also klar sehen, dass es nur ein Entweder-oder gibt. Entweder ist das Haus die Maßeinheit für die Gemeinde oder der Ort; beide können es nicht sein. Mit unserer Errettung ist es ebenso: Wenn sie nicht aus der Gnade kommt, dann muss sie aus den Werken kommen. Sie kann nicht gleichzeitig aus Gnade und aus den Werken kommen. Nach der Schrift ist immer der Ort die Begrenzung bzw. der Zuständigkeitsbereich für die Gemeinde. Dies ist eine Tatsache wie die, dass unsere Errettung aus der Gnade kommt. Wenn daher jemand die Gemeinde an einem Ort in vie-

le „Haus-Gemeinden“ aufteilt, spaltet er den Leib, und das ist ein Werk des Fleisches.

Ich glaube, es war Gottes Weisheit, den Ort als Begrenzung für die Gemeinde zu bestimmen, um Menschenwerk auszuschließen, das die Gemeinde am Ort spalten will.

Die Absicht unseres Herzens prüfen und die Folgen überdenken

Wenn wir die Bibel studieren, um über irgendeine Lehre Klarheit zu bekommen und Beweise zu finden, müssen wir dabei nicht nur die Absicht unseres Herzens prüfen, sondern auch darauf achthaben, wohin die Lehre, die wir zu finden meinen, Gottes Kinder führt und welche Folgen sie haben wird.

Es hat zum Beispiel jemand darauf hingewiesen, dass die Bibel den Christen nicht verboten habe, Opium zu rauchen, und sagte: „Wenn du behauptest, dass ein Christ nicht Opium rauchen darf, dann beweise das bitte aus der Bibel.“ Zweifellos gibt es in der Bibel kein ausdrückliches Verbot, Opium zu rauchen. Aber wir müssen sehen, welche Folgen eine solche Argumentation für die Kinder Gottes hat; sie werden geradezu ermutigt, ihren weltlichen Begierden nachzu-

geben. Ein weiteres Beispiel ist die Taufe. Einige glauben, das Untertauchen sei richtig, ebenso aber auch die Besprengung, und für beides geben sie Gründe an. Dies führt schließlich dazu, dass Menschen meinen, Gottes Wort nach Belieben ändern zu können. Wenn also jemand lehrt, dass es eine Gemeinde im Haus und zusätzlich noch eine Gemeinde am Ort geben könne, wird die natürliche Folge sein, dass sich die Menschen innerhalb eines Ortes die Freiheit nehmen, die Einheit der Gemeinde zu brechen und die Kinder Gottes auf den Weg der Zerstörung zu führen. Wenn es in einem Ort solche „Haus-Gemeinden“ gibt, die alle ihre eigene Verwaltung haben und trotzdem meinen, im Geist mit den anderen eins zu sein – betrügen sie dann nicht sich selbst? Werden nicht viele weitere Denominationen in einem Ort durch die sogenannten „Haus-Gemeinden“ entstehen, wenn wir eine solche Lehre gutheißen? Schon jetzt gibt es eine große Anzahl konfessionell gebundener Gemeinden, und wenn die „Haus-Gemeinden“ schriftgemäß wären, dann gäbe es bald in jedem Ort Hunderte von Gemeinden! Kann das tatsächlich die Absicht eines Menschen sein, der den Herrn liebt und sich ihm geweiht hat?

Wir wissen alle, dass es nur e i n e Gemeinde gibt. Bei uns und überall auf der Erde, in der Vergangenheit und in der Gegenwart, gibt es nur eine

Gemeinde. Es gibt nur ein Haupt, und deshalb gibt es auch nur einen Leib. Die Gemeinde ist ein lebendiger Leib, und deshalb darf man ihn – aus welchem Grund auch immer – nicht zertrennen. Die Gemeinde ist nur eine, weil der Leib nur einer ist. Nach der Schrift darf es keine Spaltung im Leib geben (1.Kor. 12:25), und daher ist alles, was die Gemeinde spaltet, Sünde, wie immer man es auch begründen mag.

Obwohl die Gemeinde eine ist, so ist es dennoch unmöglich, dass sich alle Geschwister weltweit gleichzeitig versammeln. Raum und Zeit verhindern das. Es wäre auch kaum durchführbar, die äußerlichen Angelegenheiten für alle Geschwister durch die Verwaltung einer Weltgemeinde zu regeln. Deshalb erlaubt Gottes Wort nicht nur, sondern legt sogar fest, dass die Gemeinde aufgeteilt wird. Um aus der Gemeinde (Einzahl) die Gemeinden (Mehrzahl) zu machen, hat Gott auf dieser Erde ein bestimmtes Prinzip angeordnet, das den Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zu einer einzigen nicht erlaubt. Es ist das Prinzip des „Ortes“, wie es sich in der Bibel darstellt.

In der Schrift reicht keine Gemeinde über die Ortsgrenze hinaus, und es gibt andererseits auch keine Gemeinde, die nicht den ganzen Ortsbereich umfasst. Die Ortschaft bzw. die Stadt ist das fest umrissene Gebiet, in dem Menschen zusam-

men wohnen, und dies ist gemäß der Schrift auch die Begrenzung für die Gemeinde. Es geht bei der Gemeinde nicht um die Anzahl der Gläubigen, sondern um die Ortsgrenze. Der einzige Grund, den Gott für die Aufteilung der Gemeinde zulässt, ist das Prinzip des Ortes. Jede andere Trennung ist Sünde. Ihr begeht eine Sünde, wenn ihr euch aus irgendeinem anderen Grund als dem eurer verschiedenen Wohnorte von euren Geschwistern trennt. Die Aufteilung aufgrund des Wohnortes zeigt Gottes große Weisheit. Ich bin in Schanghai, du bist in Soochow, aber wenn wir beide nach Nanking umziehen, wird es für uns beide keine Frage sein, wohin wir gehören, auch wenn wir grundverschiedene Menschen sind. Außer der Ortsgrenze sollte es absolut keine anderen Grenzen zwischen Christen geben. Gott erlaubt die Aufteilung der Gemeinde in mehrere Gemeinden einzig und allein nach dem Prinzip des Ortes.

Ohne Zweifel gibt es in Gottes Augen nur eine Gemeinde. Wie können viele Gemeinden daraus gemacht werden? Nur durch die Aufteilung nach den verschiedenen Wohnorten. Da wir noch unseren Leib haben, sind wir natürlicherweise durch geografische Gegebenheiten begrenzt. Jede Unterscheidung aufgrund von Namen, menschlichen Vorlieben und Vorstellungen oder irgendeinem anderen Kriterium verletzt die Gemeinde in

ihrem Wesen. Nur die Aufteilung aufgrund des Wohnortes tastet das Wesen der Gemeinde nicht an. Wer das einmal gesehen hat, für den ist es unmöglich, sich dem Prinzip des Ortes zu entziehen. Auch wenn du alle erdenklichen Fähigkeiten besitzt, hast du kein Recht, eine Gemeinde nach deinem Ermessen zu gründen. Wer erkannt hat, dass der Grund der Gemeinde an die Ortsgrenze gebunden ist, kann das Bestehen der Denominationen in keiner Hinsicht mehr rechtfertigen. Die Ortsgebundenheit der Gemeinde beschneidet unser Fleisch gründlich.

Ich möchte hier wiederholen, was ich über das Wesen der Gemeinde gesagt habe. Jede Spaltung der Gemeinde, aus welchem Grund auch immer, verletzt die Gemeinde in ihrem Wesen; sie zerstört die Einheit der Gemeinde. Nur aus geografischen Gründen können wir, die wir ja durch unseren menschlichen Körper begrenzt sind, voneinander getrennt werden, ohne dass das Wesen der Einheit der Gemeinde angetastet wird. Deshalb hat Gott festgelegt, dass die Gemeinde auf der Erde durch Ortsgrenzen aufgeteilt wird und es außerdem an einem Ort nur eine Gemeinde geben darf. Auf diese Weise kommt die Einheit der himmlischen Gemeinde zum Ausdruck.

Wir müssen uns über den geistlichen Grund für die Aufteilung der Gemeinde nach Orten klar

werden; erst dann können wir beurteilen, ob das Prinzip der heutigen „Haus-Gemeinden“ von Gott ist oder nicht. Eine so große Gemeinde wie die in Jerusalem in Hausversammlungen aufzuteilen, ist durchaus schriftgemäß. Wegen der großen Anzahl – also aus Raumgründen – kamen die Gläubigen in vielen Häusern zusammen. Aber dabei handelte es sich doch immer nur um eine Gemeinde, nämlich „die Gemeinde (Einzahl) in Jerusalem“. Wenn man dagegen heute die Gemeinde in „Haus-Gemeinden“ aufteilt, macht man aus der einen Gemeinde viele Gemeinden an einem Ort. Dabei liegt kein geografischer Grund und kein praktisches Hindernis vor, weder große Entfernungen, die das Zusammenkommen der Geschwister erschweren würden, noch eine zu große Anzahl der Gläubigen, für die es keinen Raum mit genügend Sitzplätzen gäbe oder um die man sich nicht kümmern könnte; auch verwaltungstechnische Schwierigkeiten aufgrund großer Entfernungen sind nicht vorhanden. Und dennoch zerspaltet man die Gemeinde am Ort in viele Gemeinden. Hier liegt also für die Spaltung eine Ursache vor, die das Wesen der Gemeinde verletzt. Spaltungen, die ohne geografische oder räumliche Notwendigkeit geschehen, sind als ein geistliches Problem anzusehen, denn sie tasten die geistliche Einheit an. Diese Art der Spaltung

ist nicht äußerlich und begrenzt, sondern sie ist innerlich und betrübt den Geist. Jede Spaltung, die nicht aus geografischen oder räumlichen Gründen geschieht, ist grundsätzlich eine Spaltung, die den Geist verletzt. Es ist eine Spaltung im wahrsten Sinne des Wortes, eine Spaltung dem Wesen nach, welche die geistliche Einheit zerstört.

Dies alles ist sehr ernst zu nehmen. Seitdem wir vor 28 Jahren die Offenbarung über die Einheit des Leibes Christi bekamen, sind viele Wogen der Gegnerschaft über uns hingegangen, aber keine war so ernst und in ihrer Zweideutigkeit so gefährlich wie die Lehre über die „Haus-Gemeinde“. Zum ersten Mal stellen sich jetzt Menschen gegen die Wahrheit, indem sie sich mit dieser Lehre einig erklären. Da wir alle Gott dienen wollen, bitte ich euch, dass ihr Gottes Offenbarung in dieser Sache sucht. Schafft nicht durch euer Reden Verwirrung in der Gemeinde Gottes; verbannt vielmehr das Sektierertum aus eurem Herzen.

Wir dürfen die Einheit der Gemeinde auch nicht ganz auf die „geistliche“ Ebene verlagern und sagen: „Wir sind ja eins im Leben und eins im Geist. Die Einheit auf dem Grund des Ortes ist doch gar nicht entscheidend!“ Damit verstecken wir uns hinter geistlichen Worten und überdecken unseren Mangel an Einmütigkeit mit sogenannter

„geistlicher Einheit“. Denn wie soll es zu begreifen sein, dass wir, obwohl wir alle in derselben Stadt wohnen, unsere Einheit nicht ausdrücken oder zeigen? Uns trennen doch keine geografischen Faktoren, nichts hindert uns, zusammenzukommen. Warum sollte in einer so günstigen Zeit, die es uns ermöglicht, unsere Einheit zu leben, eine solche „Haus-Gemeinde“ entstehen? Ist es nicht an der Zeit, zu zeigen, dass wir e i n e Gemeinde sind?

Ich wage nicht zu sagen, woher diese Lehre über die Gemeinde im „Haus“ kommt. Aber ich fürchte, dass der Bruder, der darüber spricht, die Sünde der Spaltung nicht erkannt hat. Diese „Haus-Gemeinden“ stellen einen Schritt in Richtung auf die Sekten dar. Dadurch werden diejenigen, die die Konfessionen verlassen haben, daran gehindert, auch dem Sektentum den Rücken zu kehren. Ich fürchte, dass einige, die sich durch den Leib nicht einschränken lassen möchten und nur ihre individuellen Entscheidungen, ihr individuelles Leben, ihr individuelles Werk kennen, dieses Gerede von der „Gemeinde im Haus“ gerne hören. Diejenigen, die nicht auf die Gemeinde hören, sondern eine eigene Gemeinde gründen wollen, werden diese „Lehre von den Hausgemeinden“ begrüßen.

Aber ich glaube, vielen Menschen täte Demut gut. Und allen Kindern Gottes würde es guttun, wenn sie nicht ihre eigenen Wege gehen.

Nochmals: Die sogenannte „Gemeinde im Haus“ bzw. „Hausgemeinde“ entspricht nicht dem Haus, wie wir es in der Schrift finden. Diese „Gemeinde im Haus“ ist eine Sekte, eine verkappte Sekte. Diese „Gemeinde im Haus“ veranlasst die Menschen, sich zu spalten, anstatt die Einheit zu halten. Diese „Gemeinde im Haus“ verletzt die Natur der Gemeinde, aber die Wunde bleibt verborgen. Diese „Gemeinde im Haus“ kommt vielen Individualisten gerade gelegen – vielen, die nicht gerne eingeschränkt sein möchten, und vielen, die gerne Leiter sein wollen. Der Herr erbarme sich über seine Gemeinden, dass sie keinen Schaden leiden.

Weitere Schriften zum vorliegenden Thema

W. Nee, Das normale Gemeindeleben (372 S.)

W. Nee, Die Ortsgemeinde (90 S.)

(Auszug aus: Das normale Gemeindeleben)

W. Nee, Ist Christus denn zertrennt? (120 S.)

W. Nee, Das Gebet der Gemeinde (149 S.)

W. Nee, Das Werk Gottes (62 S.)

W. Nee, Die herrliche Gemeinde (207 S.)

W. Nee, Christus – der Fels der Gemeinde (31 S.)

W. Nee, Der Leib Christi (24 S.)

W. Nee, Die Gemeinden – Fall und Rückgewinnung (185 S.)

J. So, Einheit der Gemeinde – sichtbar oder unsichtbar (51 S.)

W. Nee, Der Inhalt der Gemeinde (37 S.)

